

Wochenblatt

Erscheint Dienstag, Donnerstags und Sonnabend.
Beiblätter: Illust. Sonntagsblatt u. Humor. Wochenblatt
Abonnement. Monatl. 50 h., vierteljährlich 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen unter Nr. 8602 A 1.26.

für Pulsnitz  und Umgegend

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzunehmen.
Einpaltige Zeile oder deren Raum 12 h.
Lokalpr. 10 h. Reklame 20 h.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Alle Annoncen-Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Böhmisches Lung, Großröhrsdorf, Brettnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf-Chiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Fichtenberg, Klein-Dittmannsdorf
Druck und Verlag von E. E. Förster's Erben (Inh.: J. W. Mohr.) Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 26. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 120.

Sonnabend, den 7. Oktober 1905

57. Jahrgang.

Bekanntmachung,

Die Einschätzung zur Einkommen- und Ergänzungssteuer auf das Jahr 1906 betr.

In Gemäßheit des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 und des Ergänzungssteuergesetzes vom 2. Juli 1902, sowie der Ausführungsverordnungen vom 25. Juli 1900 und 2. Februar 1903 werden zum Zwecke der Einkommen- und Ergänzungssteuereinschätzung für 1906 den hiesigen Besitzern, Pächtern und Administratoren von Hausgrundstücken **Hauslisten** und außerdem denjenigen Fabrikbesitzern und Gewerbetreibenden, welche Gehilfen und Arbeiter beschäftigen, **Lohnnachweisungsformulare** zur Ausfüllung zugestellt.

Diese Hauslisten und Lohnnachweisungen sind nach gehörig erfolgter Ausfüllung, welche nach dem Stande am 12. Oktober zu erfolgen hat, binnen 10 Tagen von der Behändigung an gerechnet, bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 50 Mk. wieder anher einzureichen.

Zugleich machen wir diejenigen Beitragspflichtigen, welche kleine Kapitalzinsen, Renten, Naturalbezüge oder Pensionen haben, die aber, weil ihr Gesamteinkommen zweifellos unter 1600 M. bleibt, eine Aufforderung zur Deklaration nicht erhalten werden, in ihrem eigenen Interesse darauf aufmerksam, daß sie zur Vermeidung von Ueberschätzungen, den jährlichen Betrag solcher Bezüge in Spalte 23 der Hauslisten angeben können und daß die Einschätzungskommission nur solche Schuldzinsen abzuziehen berechtigt ist, deren Berücksichtigung ausdrücklich beantragt wird.

Pulsnitz, den 7. Oktober 1905.

Der Stadtrat.
Dr. Michael, Bürgermeister.

Behnert.

Die Einweisung des neugewählten Herrn Schuldirektors Brück

findet Montag, den 9. Oktober 1905, vormittags 10 Uhr

in der Schulturnhalle statt.

Zur Teilnahme an dieser Feier wird hierdurch ergebenst eingeladen.

Pulsnitz, den 5. Oktober 1905.

Der Stadtrat.
Dr. Michael, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Wegen vorzunehmender Reinigung bleiben die

Kats-, Rassen- und Standesamts-Lokalitäten
Montag und Dienstag, den 9. und 10. Oktober c.

für den Geschäftsverkehr geschlossen.

Dringliche Angelegenheiten werden an beiden Tagen vormittags von 11 bis 12 Uhr erledigt.

Pulsnitz, am 5. Oktober 1905.

Der Stadtrat.
Dr. Michael, Bürgermeister.

Landwirtschaftliche Lehranstalt zu Bauhen

Das nächste Winter-Semester beginnt Dienstag, den 17. Oktober 1905. Anmeldungen neuer Schüler nimmt der unterzeichnete Direktor entgegen welcher auch gern bereit ist, weitere Auskunft zu erteilen.

Professor Dr. Gräfe.

Montag, den 16. Oktober 1905: Roß- u. Viehmarkt
Dienstag, den 17. Oktober 1905: Krammarkt in Königsbrück.

Neueste Ereignisse.

Vorgestern Abend fanden in Berlin 25 ruhig verlaufene sozialdemokratische Volksversammlungen statt, in denen eine Resolution angenommen wurde, die sich gegen eine bedingungslose Wiederaufnahme der Arbeit der Elektrizitätsarbeiter ausspricht.

In Remscheid ist bei der allgemeinen Ortskrankenkasse ein Mertschlag ausgebrochen.

Eine an die österreichische Regierung gerichtete Interpellation von Abgeordneten aller deutschen Parteien verlangt strenge Untersuchung über einen Dynamitanschlag, der gegen einen mit Teilnehmern vom deutschen Volkstag gefüllten Schnellzug in der Nacht vom 1. Oktober verfuhr, aber noch rechtzeitig entdeckt worden ist.

Die spanische Regierung hat das Programm für die Marokko-Konferenz und den Vorschlag, diese in Algieras stattfinden zu lassen, bereitwilligst angenommen.

Der Schiffsverkehr durch den Suezkanal hat wieder begonnen.

Die Zurückbeförderung der japanischen Kriegsgefangenen aus Rußland soll über deutsche Häfen erfolgen.

Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. Nächsten Montag vormittags 10 Uhr findet, wie der hiesige Stadtrat bekannt gibt, die Einweisung des Herrn Schuldirektor Brück in der Turnhalle der Bürgerschule statt.

Niedersteina. Am Donnerstag früh verfiel nach dem Genuß des Kaffees die Wandweber Käppler'sche Familie in starkes Unwohlsein. Der hinzugezogene Arzt konstatierte Vergiftungserscheinungen. Der krankhafte Zustand, der sich in Erbrechen und Benommenheit der Sinne zeigte, war aber in wenigen Stunden wieder vollständig gehoben. Die Ursachen der Vergiftung konnten noch nicht festgestellt werden. Man vermutet, daß Farbstoffe von einem am Ofen aufgehängten, gewaschenen Rocke in ein darunterstehendes Gefäß getropft sind.

Für die Lose der 11. Sächsischen Pferde-Zucht-Lotterie, welche vor kurzem zur Ausgabe gelangten, macht sich schon jetzt eine recht rege Nachfrage geltend. Diese so gern gelaufenen Lose, à 1 Mark, sind seit Jahren schon immer lange vor dem festgesetzten Ziehungstermin vergriffen gewesen, und da die diesjährige Ziehung am 5. Dezember, also in ca. 8 Wochen stattfindet, mögen sich Interessenten rechtzeitig

mit Dosen versehen. Betreffs Bezuges derartiger Lose verweisen wir auf das heutige Inserat in dieser Zeitung.

Zur Einstellung der Rekruten. In Reihen haben sich nunmehr die künftigen Vaterlandsverteidiger, nach der Schulzeit zum ersten Mal wieder öffentlich geföhrt, in die Kasernen begeben. Das große, langgewohnte Tor hat sich hinter ihnen geschlossen, um nicht sobald wieder freien, ungehinderten Ausgang zu gewähren, da Ausgänge der Rekruten belanntllich in den ersten Monaten ebenfalls unter mütterlicher Fürsorge der Herren Unteroffiziere gesehen. Es ist ein eigenes Gefühl für den Neuling, zum ersten Mal des Kaisers Rock aufgesetzt zu erhalten, er spürt schon dadurch etwas davon, daß er sich nun selbst nicht mehr angehört. Seine Kraft, sein Körper, sein Wille, selbst seine Gesinnung gehört von nun an dem Vaterland. Der Herr Feldwebel hält an die Neugekommenen eine „schneidige“ Rede über Disziplin, daß manchem gruselig davon wird, und der ungewohnte Dienst beginnt. Ja, der militärische Dienst, manchem wird er leicht, manchem ist er eine ständige Qual und seinem Vorgesetzten ein fortgesetzter Mergel. Der Dienst verbittert manchem seine ganze Militärzeit und einem anderen ist er eine Leichtigkeit. Von selbst tritt hier die Frage heran: Kann man sich denselben nicht im Allgemeinen erleichtern? Man bereitet sich doch auf alle ernstlichen Sachen vor, warum nicht auf den Militärdienst? Diese Aufgabe würde in erster Linie den Turnvereinen zufallen. Sie würden die Kunst mit dem Nützlichen verbinden und könnten



dieser Forderung gerecht werden, wenn sie die jugendlichen Abteilungen mit Mitgliedern, welche unter dem militärischen Alter stehen, rein militärisch organisierten, mit Chargen vertreten durch gebildete Mitglieder, mit reinen Exerzier- und militärischen Aufmarschübungen; dem Zweck der körperlichen Bewegung wird dadurch ebenso gut gedient. Schon das „Stillgestanden“ ist eine Turnübung, die alle Muskeln anspannt. Kommandos, Einteilung wäre alles militärisch. Statt der Turnfahrten gebe es Feldmärsche. Den Kommandierenden wäre es angenehm, beim Turnverein höhere Chargen bekleiden zu können, als beim Militär. Denn unverfennbar sind die turnerischen Zwecke den militärischen so verwandt, daß eine größere Annäherung überhaupt nur von Vorteil wäre. Man hat das schon lange erkannt, denn bereits vor Einführung der zweijährigen Dienstzeit ist der derzeitige Vorsitzende der deutschen Turnerschaft mit dem Kriegsminister in Unterhandlung getreten behufs Erwirkung einer zweijährigen Dienstzeit für die Turner. Daß diese zu keinem Resultat kommen konnten, konnte man gleich im Voraus sagen, oder der Kriegsminister hatte sagen müssen: „Zeigt uns, wie weit ihr vorbildet, dann können wir erst die Sache in Betracht ziehen.“ Bei der jetzigen zweijährigen Dienstzeit würde eine militärische Vorbildung seitens der Turnvereine eine umso größere allgemeine Bedeutung haben. Sie würde auch den Turnvereinen selbst zugute kommen, da die Berücksichtigung des Praktischen sicher die Mitgliederzahl und das Interesse erhöhen würde. Weiter erleichterte es den Vorgesetzten ihre nur zu oft mühsame Arbeit, deren Anspruch auf Geduld die bekannten Unzulänglichkeiten leicht nach sich zieht. Am meisten aber wäre damit dem Rekruten selbst gedient, dem die Neuheit des Dienstes und die Ungewohnheit der ganzen Verhältnisse die Anfangszeit oft schwer erscheinen läßt. Der militärische Sinn würde durch derartige Einrichtungen nur verallgemeinert und militärische Disziplin kennen zu lernen, wäre selbst für die dienlich, die nicht in die Armee eintreten.

Laut Mitteilung der Agrikulturchemischen Versuchstation für die Königlich Sächsische Oberlausitz zu Pommritz haben sich im hiesigen Bezirke nachstehende Firmen der Futtermittelkontrolle unterstellt: F. W. Rind, M. E. Schöne - Kamenz, Bernh. Mägel - Riechtenberg, A. Nitsche - Pulsnit. Die Untersuchung der von obigen Kontrollfirmen bezogenen Waren wird für Landwirte und Landwirtschaftliche Vereine, sowie für solche landwirtschaftliche Genossenschaften, welche kein offenes Handelsgeschäft haben, d. h. nur an Mitglieder verkaufen, unentgeltlich ausgeführt, wenn die Ziehung der Muster, Verpackung und Versendung derselben in vorgeschriebener Weise stattgefunden hat. Die genannten Firmen sind verpflichtet, die Futtermittel ohne Kosten für den Käufer wieder zurückzunehmen, wenn diese nicht unverdorben, nicht rein oder nicht richtig bezeichnet sind, bez. eine entsprechende Entschädigung zu leisten, wenn die Nachuntersuchung einen geringeren Gehalt an den wertvollen Nährstoffen nachweist, als in der Garantie angegeben wurde. (R. T.)

Wie die neuen deutschen Briefmarken aussehen. Die neuen deutschen Briefmarken werden allmählich zur Ausgabe gelangen. Sie unterscheiden sich von den bisherigen, wie angeführt, dadurch, daß zu ihrer Herstellung Papier mit Wasserzeichen verwendet wird, wie dies in Preußen seit der Zeit Friedrich Wilhelms des Vierten nicht mehr geschehen ist. Für den Druck der Marken werden dieselben Stempel wie bisher angewandt. An der einzelnen Marke ist der Unterschied auf einem scharfen Auge erkenntlich. Deutlich tritt er an dem weichen Rande der Markenbogen zutage. Das Wasserzeichen bildet rautenförmige Verzerrungen von etwa 1 Zentimeter Höhe, die dicht bei einander stehen. Das Papier mit dem Wasserzeichen wird nach einem besonderen Tropfverfahren hergestellt. Es werden dazu sogenannte Egoutiermaschinen verwendet. Das Wasserzeichenpapier kommt bei sämtlichen deutschen Briefmarken für das Inland wie für die Kolonien zur Verwendung. Wie die Beflände der einzelnen Werte zur Reize gehen, werden neue mit Wasserzeichen gedruckt. Die am meisten gebrauchten Wertzeichen zu 5 und 10 Pf. werden demnach zuerst zur Ausgabe gelangen. Der Zweck der Verwendung dieses besonderen Papiers ist der, Fälschungen noch mehr als bisher zu erschweren. Papier mit Wasserzeichen verwendet deshalb schon Bayern und besonders Großbritannien.

Für Münzensammler. Einen merkwürdigen Prägefehler kann man an den neuen 1/2-Markstücken mit dem Münzzeichen 3 beobachten. Viele der Münzen sind, nach dem Provil betrachtet, keilförmig geprägt, der eine Teil des Randes ist fast noch einmal so stark als der andere.

Für den Monat September 1905 sind behufs Vergütung des von den Gemeinden resp. Quartierwirten innerhalb der betreffenden Lieferungsverbände im Monat Oktober 1905 an Militär-Pferde zur Verabreichung gelangenden Pferdefutters in den Hauptmarkorten der Lieferungsverbände des Regierungsbezirks Bautzen folgende Durchschnitte der höchsten Preise für Pferdefutter mit einem Aufschlage von fünf vom Hundert festgesetzt worden:

	Hafer 100 Kilo.	Heu 100 Kilo.	Stroh 100 Kilo.
Zittau:	15 Mk. 58 Pf.	5 Mk. 67 Pf.	2 Mk. 73 Pf.
Bautzen:	16 " 13 "	5 " 46 "	2 " 83 "
Kamenz:	16 " 33 "	4 " 94 "	2 " 97 "
Löbau:	15 " 12 "	5 " 25 "	2 " 93 "

Der Vierteljahreswechsel ist vorbei, man beginnt sich in den Oktober einzuleben. Vielfach bedeutete das: Einheizen, die rauhe Witterung hat schon oft genug die Nachttemperaturen bis tief herab gegen den Nullstrich gedrückt, und am nächsten Tage fehlte dann die Erwärmung. Zu früh zu heizen beginnen, für kränkliche und ältere Personen natürlich ausgenommen, ist ein Fehler, zu spät aber kann ein noch größerer sein. Bei solcher Witterung verlangt das körperliche Befinden Berücksichtigung. Erfreulicherweise mehren sich jetzt die Meldungen von einem langsamen Sinken der Detail-Fleischpreise, zudem kommen auch Wild und Geflügel mehr als bisher auf den Markt zum Angebot. Die Hausfrau kann also etwas aufatmen, die schlimmste Zeit dürfte im allgemeinen vorüber sein. Freilich die Zahl derjenigen, die wünschen, das große Los möchte ihnen unermutet ein-

mal in den Schoß fallen, ist zum Winterbeginn stets groß, und sie haben es nicht so bequem, wie der große europäische General-Pumper, das heilige Ruzland, das in Paris eine neue Anleihe in der Kleinigkeit von rund achtzehnhundert Millionen bekommen hat.

Die Schwalben sind in diesen Tagen fortgezogen d. h. wir befinden uns in der melancholischen Zeit des allgemeinen Abschieds. „Wenn die Schwalben heimwärts ziehn.“ Diese traurige Melodie summt jetzt durch die ganze Natur. Nun leidet auch die andern Zugvögel nicht mehr bei uns, der große Winterzug ist angetreten, es wird immer über bei uns, nun verlassen uns auch Stare, Lerchen, Wachstelzen, Drosseln, Goldbammern, Rotschwänzchen, Sperber, Bussarde, Rübige, Schnepfen, Hausrötlinge, Taucher, Rottelchen; von letzteren überwintern auch einige bei uns, wenn sie geschützte wärmere Stellen in der Nähe und Nahrungsplätze merken. Dagegen nehmen bei uns vorübergehenden Aufenthalt Drosseln aus dem Norden und vom Norden rücken noch zu uns Goldhähnchen, Finkweihen, Zwergfinken, norbische Möven, Wildenten, Bussarde. Unsere Standvögel kommen aus dem Walde in die Dörfer. Der Wald wird ganz einsam.

Wie schädlich ungenügendes Licht, eine schlecht brennende Lampe usw. für die Augen ist, darauf wird so oft aufmerksam gemacht. Und doch wird gerade in diesem Punkte viel gesündigt. Diese oder jene Hausfrau übt hier falsche Sparsamkeit, andere wieder versäumen, die Lampe in gutem Zustande zu erhalten. Unverantwortlich ist es, Kinder bei ungenügender Beleuchtung Schularbeiten machen zu lassen. Augenkrankheiten sind die unausbleibliche Folge. Augenschwäche, die man sich in den meisten Fällen durch Mißbrauch der Sehnerven zuzieht, ist oft im Beruf äußerst fähend, und zu spät sieht man ein, daß dieses Leiden hätte vermieden werden können. Jede Hausfrau sollte es sich daher zur Aufgabe machen, für ausreichende, nicht blendende Beleuchtung der Zimmer zu sorgen und nicht zu gestatten, daß bei unpassendem Lichte irgend eine Arbeit ausgeführt wird, welche Anstrengung der Sehkraft erfordert.

Zwei Wochen mit je vier Arbeitstagen stehen uns am Schlusse dieses Jahres bevor. Der 1. Weihnachtstag, sowie der Neujahrstag fallen auf Montag, der Hohenreuejahrstag auf Sonnabend, es gibt also in zwei Wochen vier Arbeitstagen.

Gegen ein unbefugtes Briefmarkensammeln der Postbeamten wendet sich eine Verfügung des Reichs-Postamtes. In einigen überseeischen Ländern werden die zur Frankierung von Paketen verwandten Freimarken nicht auf die Begleitadressen, sondern auf die Pakete selbst aufgebracht. Von solchen Paketen sind, während sie sich in den Händen der Post befanden, wiederholt Freimarken abhanden gekommen. Die Marken sind meist höhere Werte und deshalb seltener und vom besonderen Interesse für Sammler. In Zukunft soll nun die Dienststelle, die das Fehlen von Marken auf solchen Paketen zuerst bemerkt, auf der Sendung das Geeignete kurz vermerken und die Unterlegung des Vorfalles bis zur Grenz- eingangspostanstalt veranlassen. Gegen Schuldige soll streng eingeschritten werden.

Gemäß § 14 des Gesetzes, die staatliche Schlachtviehversteigerung betreffend, vom 2. Juni 1898 sind von dem Verwaltungsausschusse der Anstalt für staatliche Schlachtviehversteigerung hinsichtlich der in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1905 stattfindenden Schlachtungen die der Ermittlung der Entschädigungen nach § 2 des angeführten Gesetzes zu Grunde zu legenden Durchschnittspreise für die einzelnen Fleischgattungen für je 50 kg. Schlachtgewicht wie folgt festgesetzt worden:

- A. Ochsen:
- 1) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren . . . 76,50 M.
 - 2) junge fleischige — ältere ausgemästete . . . 73,— "
 - 3) mäßig genährte junge — gut genährte ältere . . . 68,50 "
 - 4) gering genährte jeden Alters . . . 63,— "
 - 5) a. magere . . . 48,— "
 - b. länger krank, bez. durch Krankheit abgemagerte . . . 35,— "

- B. Kalben und Kühe:
- 1) vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes . . . 74,— "
 - 2) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren . . . 71,50 "
 - 3) ältere ausgemästete Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben . . . 67,— "
 - 4) gut genährte Kühe und mäßig genährte Kalben . . . 62,— "
 - 5) gering bez. mäßig genährte Kühe und gering genährte Kalben . . . 55,50 "
 - 6) a. magere dergl. . . 44,— "
 - b. länger krank, bez. durch Krankheit abgemagerte Tiere . . . 30,— "

- C. Bullen:
- 1) vollfleischige höchsten Schlachtwertes . . . 71,50 "
 - 2) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere . . . 68,50 "
 - 3) gering genährte . . . 64,50 "
 - 4) a. abgemagerte . . . 50,— "
 - b. länger krank, bez. durch Krankheit abgemagerte . . . 40,— "

- D. Schweine:
- 1) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/4 Jahren . . . 71,50 "
 - 2) fleischige . . . 69,— "
 - 3) gering entwickelte Maßschweine, sowie ausgemästete Schmitteber (Altschneider) und ausgemästete Sauen . . . 66,— "
 - 4) nicht ausgemästete Sauen, Schmitteber (Altschneider), Buchtsauen und Zuchteber . . . 55,— "
 - 5) a. magere, bez. im Ernährungsstadium zurückgebliebene Tiere . . . 40,— "
 - b. länger krank, bez. durch Krankheit abgemagerte Tiere . . . 30,— "

Eine für Bäcker wertvolle Entscheidung hat der 2. Senat des Königlich Sächsischen Oberverwaltungsgerichts unter dem 13. Februar 1905 gefällt. Es handelt sich um die Frage, ob ein Backofen zu dem ergänzungssteuerpflichtigen Vermögen eines Bäckers gehört. Das Königlich Sächsische Oberverwaltungsgericht verneinte diese Frage und führte ihre Entscheidung in folgender Weise aus: Dem Kläger ist darin beizupflichten, daß sein Backofen zu den von der Grundsteuer betroffenen Bestandteilen seines gewerblichen Anlagekapitals gehört und deshalb gemäß § 17 Ziff. 2 Abs. 1 des Ergänzungsteuergesetzes der Ergänzungssteuer nicht unterliegt. Wie aus dem mitüberreichten Brandversicherungsscheine hervorgeht, ist der Backofen ein Bestandteil des nach § 2 des Grundsteuergesetzes vom 9. September 1843 der Grundsteuer unterworfenen Wohngebäudes. Im Gegensatz zu dem in § 17 Ziff. 2 unter b des Ergänzungsteuergesetzes aufgeführten beweglichen Sachen, die ergänzungssteuerpflichtig bleiben, auch wenn sie in eine noch so enge Verbindung mit dem Gebäude gebracht worden sind, hat der in ein Gebäude eingebaute Backofen von vornherein die Eigenschaft einer unbeweglichen Sache angenommen, deren Nutzungswert bei der Abschätzung des Gebäudes zur Grundsteuer zwar nicht besonders erwägt, aber bei Ermittlung des Mietvertrags der Gewerbräume, namentlich der mit der Backofen in der Regel zusammenhängenden Backstube, von selbst schon berücksichtigt wird.

Die in Evangelico beantragten Staatsminister haben den Hofprediger Erwin Arthur Kreschmar zum außerordentlichen Mitgliede des Evangelisch-lutherischen Landeskonsistoriums ernannt. Se. Majestät der König hat dem Genannten den Titel und Rang als Konfistorialrat verliehen.

Mittelt allerhöchster Königl. Verordnung werden die getreuen Stände des Königreichs Sachsen zu einem gemäß § 115 der Verfassungsurkunde abzuhaltenen ordentlichen Landtag für den 24. Oktober d. J. in die Residenzstadt Dresden einberufen. Die Mitglieder der beiden ständischen Kammern werden vom Ministerium des Innern noch besondere Zuschriften erhalten.

Se. Majestät der König hat Se. Excellenz den Oberhofmarschall Graf Balthusam von Eckardt auf Lichtenthal, Major à la suite der Armee, zum Präsidenten der Ersten Kammer berufen, nachdem der bisherige hochverehrte, langjährige Präsident Excellenz Wirkl. Geh. Rat Dr. Graf von Körneritz auf Losja mit Rücksicht auf sein Alter es abgelehnt hat, das verantwortungsvolle, die volle Freisache des Körpers- und Geistes erheischende Amt nochmals zu übernehmen.

Gegen 55000 Personen haben vom 15. April bis jetzt die Festung Königstein besucht.

Der am Montag in Bautzen anberaumte Remontemarkt hat kein praktisches Ergebnis gehabt. Sieben Pferde wurden zwar zum Kauf angeboten, doch konnte nicht ein einziges gekauft werden, da die Tiere das gewünschte Maß nicht hatten.

Die Zeichnungen für den Garantiefonds für die Zwickauer Gewerbe- und Industrie-Ausstellung 1906 haben die Höhe von 300000 Mark überschritten.

In Waldheim wurde ein städtischer Kinderhort, dessen Begründung hauptsächlich freiwilligen Spenden der Bürgerschaft zu danken ist, mit 48 Kindern eröffnet.

Dippoldiswalde. Nach siebenwöchentlicher Dauer hat die Lohnbewegung im hiesigen Baugewerbe ihren vorläufigen Abschluß gefunden. Baumeister Nietzke, der zurzeit die meisten Arbeiten ausgeführt, hat mit den Arbeitern derauf ein Abkommen getroffen, daß er den Maurern für dieses Jahr bei zehnstündiger Arbeitszeit einen Stundenlohn von 37 Pf., vom 1. Mai 1906 einen solchen von 40 Pf. garantiert. Den Bauhilfsarbeitern, die bisher 25 und 26 Pf. erhielten, wurden 28 und 29 bezw. 31 bis 32 Pf. bewilligt. Außerdem wurden alle Streikenden wieder eingestellt.

Leipzig. Das ehemalige Gebäude der Leipziger Bank in der Klosterstraße ist in die Hände einer Wändener Bierbrauerei übergegangen, die dort ihre Biere verschänten will.

Zwei Menschen verbrannt? Bei einem am Sonntag Abend gegen 10 Uhr in Weidensdorf bei Glauchau stattgefundenen Getreideeisenbrand sind anscheinend zwei Menschen mit verbrannt, indem man am Montag früh bei den Aufräumungsarbeiten eine schlackenartige Masse entdeckte, die als Ueberreste menschlicher Körper erschien. Es ist daher nicht ausgeschlossen, daß in der Feime zwei Bettler genötigt und das Feuer verwahtlos haben, dabei aber elendiglich umgekommen sind. Die Masse ist gesammelt und der Polizeibehörde übergeben worden.

Hohe n e i n s e r n t h a l, 6. Oktober. (Der Findling.) Einen recht sonderbaren Fund machte gestern Abend in der 10. Stunde die Frau des im Ritzschgäßchen wohnenden Invaliden Spörl, schon mehrere male hatte sie Kinderbesuche vernommen von einem in der Nähe der St. Christophorkirche gelegenen Garten. Die Frau machte sich auf die Suche und fand dort in einem offenen Schuppen, in einem Wagen liegend, ein halbjähriges Kind hinfällig liegen. Die Frau nahm das Kind mit in ihre Wohnung und gab ihm Speise und Trank, was der kleine Findling mit kräftigem Lachen dankte. Der Fund wurde polizeilich gemeldet, und das Kind vorläufig im Waisenhaus untergebracht. Soffentlich bringt die behördliche Untersuchung Licht in diese Angelegenheit. Man vermutet, daß die unnatürliche Mutter aus der hiesigen Umgegend stammt. Das Kind, ein Knabe, war sehr gut in Betten eingewickelt, sowie mit reiner guter Wäsche versehen.

C r i m i t s c h a u. Rittmeister L. Kirsten, der vor kurzem aus Südamerika zurückgekehrt ist und hier bei seinen Angehörigen weilt, hat unserem städtischen Museum Hendrik Witbois silberne Taschenuhr und Spiegal, einen Brief Zeitweins an Hendrik u. a. m. überwiesen. Auch aus dem Ginasylzuge hat Rittmeister Kirsten dem Museum wertvolle Gegenstände überwiesen.

B l a u e n i. B. Auf Blauen-Christwitzer Flur ist eine Stroheime abgebrannt. Kurze Zeit später meldete sich bei der Polizei ein aus dem Bezirksarmenhause Altenfatz

ursprungener Häusling als der Brandstifter. Sein Plan sei es gewesen, lieber ins Zuchthaus zu kommen, als wieder ins Armenhaus zurückzukehren.

Politische Umschau.

Deutsches Reich. Der Bundesrat ist in der abgelaufenen Woche zu seinen Plenarsitzungen wieder zusammengetreten, womit der parlamentarische Winterfeldzug im Reich seine Einleitung erfahren hat. Im Vordergrund der Bundesratsberatungen steht zunächst der Entwurf der Reichsfinanzreform, der sich neben der signalisierten Flottenvorlage zweifellos zum Mittelpunkt der kommenden Reichstagsession gestalten wird. Voraussetzlich wird die Reichsfinanzreform dem Reichstage gleich bei seinem Wiederzusammentritt zugehen.

Wieder verkrümmt sind die Gerüchte über einen vielleicht zu erwartenden Rücktritt des preussischen Landwirtschaftsministers v. Bobbieliski, dessen Stellung durch seine zahllosen Ausprüche über die Fleischnot erschüttert worden sein sollte. Wenn dem aber wirklich so gewesen ist, so hat Herr v. Bobbieliski seine Position durch die Audienz, welche er in Rominten hatte, zweifellos wieder gefestigt. Im übrigen verlautet über den Stand der Enquete, die vom Landwirtschaftsminister betreffs der Ursachen der herrschenden Fleischnot angeordnet worden ist, noch nichts Positives.

Die Cholera im Osten des Reiches geht mehr und

mehr zurück, es kommen nur noch vereinzelte neue Fälle dieser Krankheit vor, so daß ihr gängliches Verschwinden bald zu erwarten steht.

Das deutsche Kronprinzliche Paar ist am Donnerstag Nachmittag zum Besuch bei dem Herzog und der Herzogin Karl Theodor von Bayern in Bad Kreuth eingetroffen. Das Herzogspaar empfing seine erlauchten Gäste am Bahnhof Tegernsee und geleitete sie dann zu Wagen nach Kreuth.

Zur Teilnahme an den Beratungen über die Reichsfinanzreform weilen außer dem preussischen folgende bundesstaatliche Finanzminister in Berlin: Dr. Rüger (Königreich Sachsen), v. Pfaff (Bayern), v. Zeyer (Württemberg), Becker (Baden), Lorenz (Mecklenburg-Schwerin), Borries (Sachsen-Altenburg), v. Hinüber (Rheinl.), Gevecke (Hessen-Nassau), Dr. Burghard, Bürgermeister Hamburgs.

Berlin, 6. Oktober. Die Zentralstreik-Kommission wies das Ansuchen der rabitalen Elemente, morgen den Generalstreik zu proklamieren, um der beabsichtigten Absperrung zuvorzukommen, zurück. Die Streikout hat auch die Chauffeure ergriffen; falls ihre Forderungen von den Besitzern der Autodroschken nicht erfüllt werden, wollen sie die Droschen verlassen.

Dem fortschrittlichen ist der rabitale Frauentag gefolgt, der gleichfalls in Berlin stattfindet und auf dem natürlich wieder die unvermeidliche Dr. Anita Augspurg die Matadorin ist. An seiner ersten Sitzung forderte der rabitale

Frauentag das aktive und passive Wahlrecht der Frauen bei Kommunal-, Landtags- und Reichstagswahlen. Dieses Recht sei nicht etwa die Krönung des zu errichtenden Reformbaues, sondern dessen Fundament, auf dem alle übrigen Frauenrechte basieren müßten. In Australien und einigen wenigen Staaten der nordamerikanischen Union besteht das Frauenwahlrecht. Erfahrungen, die die Sehnsucht nach seiner Einführung bei uns erwecken könnten, hat man dort gerade nicht gemacht.

Der deutsche Kolonial-Kongress in Berlin ist am Donnerstag von seinem Präsidenten, dem Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg mit einer Ansprache eröffnet worden. Dann richtete Staatssekretär Graf Posadowsky eine Begrüßungsansprache an den Kongress; er berührte in ihr die jetzigen Zustände in Deutsch-Ost- und Südwest-Afrika, hob die besonderen Schwierigkeiten hervor, unter denen sich die Begründung des deutschen Kolonialbesitzes vollziehen mußte, rühmte die treue Pflichterfüllung der deutschen Truppen in diesen Kolonialkriegen und ermahnte zum zähen Festhalten an dem Erreichten.

Spanien. Der deutsche und der französische Geschäftsträger in Madrid ersuchten die spanische Regierung, unter Mitteilung des Programmes der Marokko-Konferenz, um die Genehmigung dazu, daß die Konferenz in Algier zusammenzutreten soll. Spanien nahm laut „Liberal“ die Einladung (Fortsetzung in der Beilage.)

Richard Seller
empfiehlt
Gemahlener Zucker 21 Pf.
bei 10 Pfd. — bei 5 Pfd. 22 — bei 1 Pfd. 23 Pf.
Lompenszucker 23 Pf.
bei 10 Pfd. — bei 5 Pfd. 24 — bei 1 Pfd. 25 Pf.
Sparwürfelzucker 24 Pf.
bei 10 Pfd. — bei 5 Pfd. 25 — bei 1 Pfd. 26 Pf.
Schöne grosse Rosinen Pfd. 20.
Schöne Sult.-Rosinen Pfd. 30
Schöne Corinthen Pfd. 30
Beste süsse Mandeln Pfd. 1 M.
Beste bittere Mandeln Pfd. 1 M.

Prima Kaise auszugmehl
10 Pfund-Sack Mk. 1 85.
Hochf. Backbutter
Pfd. 1 105
Reines Schweineschmalz Pfd. 65 Pf.
Palmbutter Pfd. 60.
Prima Backmargarine Pfd. 80.

Kirmes-Kaffee
Spezialmischung Pfd. M 1 20.

Richard Seller.
Ein Ziegenbock
steht zur Benützung
Rheinisch-Bollung Nr. 3 S.

Geld- u. Hypotheken-Verkehr.
3500 Mark
Kassengelder sind sofort auszuliehen. **4500 — 5000 Mark** gegen mündelmäßige Sicherheit sofort auszuliehen. **1500 Mk.** pr. 1. Jan. 1906 auszuliehen.
Großhirsdorf. **Bruno Löwe.**

Viel Vergnügen
bereitet die Arbeit bei Verwendung des
„Rosmos“ Kraftmotor.
Billigste und beste Antriebskraft der Gegenwart
Kylhäuserhütte Artern 237 (Provinz Sachsen)

Jede Drucksache
wird schnellstens ausgeführt
E. L. Försters Erben
Bismarckplatz.

Unter-Kosen, besonders preiswerte Qualitäten, sehr wärmend und äußerst haltbar
Tricot-Hemden, Unterjacken, Barchent-Hemden
für Männer, Frauen und Kinder in größter Auswahl, enorm billig bei
Carl Henning.

Treffte Sonnabend, den 7. d. M. mit einem großen Transport leichter und schwerer
Dänischer Pferde
ein und stehen selbige folgende Tage in meiner Behausung zum Verkauf.
Gräfenbain. **Moritz Ziegenbalk.**

Alfred Junge,
Bandagist

Geradehalter Orthop. Apparate

Kamenz, Markt 12.

Von dem bekannten **Kurinstitut Spiro-Spero** (Paul Weidhaas), das mit seinen Erfolgen bei Behandlung von den verschiedensten Asthma- und Lungenleiden bereits seit 1881 wiederholt das öffentliche Interesse erregt hat, liegt der heutigen Nummer ein Prospekt bei, den wir der Beachtung unserer Leser empfehlen.

Visitenkarten
Lieferung schnell, sauber und billigst
die Buchdruckerei d. Bl.


Stellen-Angebote.
Einen Schneidergehilfen
sucht **Bermann Kühne,**
Oberlichtenau.

Herbst- und Winter-Saison!
Neu eingetroffen:
Winter-Paletots 6, 10, 15, 25, 30 Mark. **Hosen 1,35, 1,50, 2, 5, 7, 9 Mark.**
Herren-Anzüge 12, 15, 20, 25, 35 „ **Winter-Joppen 5, 7, 8, 10, 12, 15 Mark.**
Kinder- „ 4, 5, 6, 8, „
Jeder Käufer erhält ausser den billigen Preisen bis zu 3 Mark Rabatt sofort in barem Gelde.
Bruno Löwe, Schneidermeister.

Rauchklub I, Obersteina.
Nächsten Sonntag, den 8. Okt.
nachm. 3 Uhr:
Hauptversammlung, D.V.

Bestellungen auf
Weiss- und Rotkraut
zum Einlegen
zum billigsten Tagespreis nimmt entgegen
H. Höntsch.
Dienstag, den 10. Oktober, nachm.
trifft eine Waggon-Ladung.

Weiss- u. Rotkraut
auf Bahnhof Pulsnitz ein. Selbiges
verkauft billigst **Alwin Pfeiffer.**

Zuverlässiger
Klavierstimmer
kommt im Aufsatze hier her. Event.
Anmeldungen nehmen Herr Organist
Engel, sowie Herr Lehrer **Mai** entgegen.

Suchen Sie
ein schönes Winterjaquet,
einen Sacco oder Kinderjaquet
in tadelloser Verarbeitung u.
haltbarem Stoff zu einem wirklich
billigen Preis, so machen Sie
bitte einen Versuch.

Sie werden finden,
dass die seit mehr denn 30 Jahren
bestehende Firma
Aug. Rammer jr.
Pulsnitz

Ihnen die allergrösste Auswahl
am Platze bietet und Sie allerbilligst
und reell bedient, so dass
Sie, falls Sie es noch nicht sind,
dauernder Kunde dieser Firma
werden.

Verkäufe.
Ein Spitz
ist zu verkaufen
Stiebgasse Nr. 250.

Starke Perkel
hat abzugeben
Pulsnitz M. S. **Emil Brücker.**

3 Tauben, echte Kotschnippen
h. bill. z. verk. Haus-
diener, Herrnhaus.

Krauthäupter
und schöne
Speise-Kartoffeln
(Senftenberger u. Magnum
bonum,) verkauft
Pulsnitz M. S. **Dr. Weitzmann.**

NB Noch habe noch einige Parzellen
Feld, 1/2—1 Scheffel groß, auf dem
Gierberge gelegen, sofort zu verpachten.

Verloren.
Eine Damenhutfeder von
Oberlichtenau bis Pulsnitz
verloren.
Abzugeben in der Exped. dieses Bl.
**Hamburger Silbersprenkel-
Henne**
verloren. Wiederbringer erhält gute
Belohnung.
Rietzelstraße 364.

Waldschlösschen Pulsnitz.

Morgen, Sonntag, von nachmittags 4 Uhr an
Frei-Konzert, nachdem feine Ballmusik.
Mit ff. Kaffee und Eierplätzen wird aufgewartet und ladet freundlichst
ein **A. Kataj.**

Nieder-Gasthof Grossröhrsdorf.
Sonntag, den 8. und Montag, den 9. Oktober:

Grosse Kirmes-Feier.
An beiden Tagen, von nachmittags 4 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik.
Mit guten Speisen und Getränken, sowie selbstgebackenem Kuchen
wird bestens aufgewartet und ladet ganz ergebenst dazu ein **Max Schöne.**

Dienstag, den 10. Oktober, (3. Kirmesfeiertag):
Grosses Konzert
vom Musikdirektor **Otto Schäfer.**

Mitwirkende: **Fraulein Margarete Bruck**, Konzertfängerin aus
Dresden, Mit **Bessi Taylor** aus Chicago, Klavierbegleitung.
Anfang 1/8 Uhr. Eintritt 50 Pfg.
Nach dem Konzert **BALLMUSIK.**
Billets im Vorverkauf, à 40 Pfennige, sind bei den Unterzeichneten
zu haben. Um zahlreichen Besuch bitten
Otto Schäfer. **Max Schöne.**

Gasthof „zur Linde“, Grossröhrsdorf.
Sonntag und Montag, den 8. und 9. Oktober:

Kirmes-Feier.
Hierbei werde mit ff. Speisen und Getränken bestens
aufwarten und lade Freunde und Gönner von nah und fern ganz er-
gebenst ein **Ernst Seifert.**

Feldschlösschen Grossröhrsdorf.

Halte meine Lokalitäten zu der **Sonntag, den 8. und Mon-
tag, den 9. Oktober** stattfinden

Kirmes-Feier
bestens empfohlen.
Gute Küche. **Hochachtungsvoll** **ff. Getränke.**
Georg Herzog.

Parole: Wer lachen will, der komme!
Gasthof „zum Anker“, Grossröhrsdorf.
Sonntag u. Montag, den 8. und 9. Okt.

täglich zwei grosse humoristische Kirmes-Konzerte
mit stets neuem Programm,
ausgeführt von **Roths humorist. Sängern aus Dresden.**
Neueste Schlager! Ensembles zum Totlachen!
Hierzu ladet freundlichst ein **Hermann Gnauck.**

Seelig's kandiierter Korn-Kaffee
Vollkommenster Kaffee-Ersatz 1/2 Pfd Packet (=30 Tassen) 20 Pfg.
Ueberall zu haben

Für die uns anlässlich unserer
Silber-Hochzeit
von nah und fern dargebrachten Gratulationen und Geschenke sagen
wir hierdurch unser **herzlichsten Dank.**
Pulsnitz M. S. Emil Frenzel und Frau.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss entschlief Freitag, früh
3/4 Uhr schnell und unerwartet am Herzschlag mein guter Gatte,
unser unvergesslicher, lieber Vater, Schwieger- und Grossvater,
der Tischlermeister
Herr Carl Moritz Kuhle
im 75. Lebensjahre
Dies zeigen mit der Bitte um stilles Beileid schmerzerfüllt an
Pulsnitz. Die trauernden Hinterlassenen.
Die Beerdigung findet Montag, nachmittags 1/4 Uhr statt

Hierzu eine Beilage und das illustrierte Sonntag-Blatt.

Für 3 Pfg. ist der unter dem
Titel „Für das
Portemonnaie“ Fahrplan
erschienene praktisch

hältlich bei
Bernhard Lindenkreuz,
Neumarkt.

Johannisbeerwein

in weiß, rot und schwarz,
**Heidelbeer-Wein, Stachel-
beerwein und Apfelwein** (sämt-
liche Weine sind mit Reinsüchthese ver-
goren) empfiehlt
H. Schmidt, Obstweinstelei,
Ohorn.

Frischgeschossene Hasen
empfiehlt **Max Trepte,** Milchhalle.

Speise-Karpfen
empfiehlt **R. Hartmann.**

Miet-Angebote.

Eine schöne Etage
mit verschlossenem Korridor, 2 Stuben,
Schlafstube, Küche und Zubehör, sowie
eine kleine Wohnung,
Stube, Schlafstube und Zubehör sind zu
vermieten. **Strasse III, 233 B 2.**

Fritz Schloms
Zahntechniker
Pulsnitz am Markt 23.
Künstliche Zähne v 2 M an.
Plomben von 1 M an
Stiftzahn- und Kronen-
Ersatz
Zahnziehen schmerzlos
Zahnreinigen



Gestrickte
Herren-Westen
von Mt. 1.50
aufwärts.
Carl Benning.

Chem. Reinigungs-Anstalt
Kunst-Wäscherei
und Dampf-Kleiderfärberei
für Herren- und Damen-Garderoben
Möbelstoffe, Sticheereien usw.
Friedrich Hahn
Grossenhain.
Annahme: **Frau Karte,**
Pulsnitz, **Obornert. 18 3.**

Todes-Anzeige.
Heute früh 4 Uhr verschied
nach kurzem Leiden unser liebes
Söhnchen
Max.
Dies zeigen schmerzerfüllt an
Pulsnitz M. S., 7. Okt. 1905
Ernst Herzog und Frau.
Die Beerdigung findet Don-
nerstag, Nachmittag 1/3 Uhr vom
Trauhaus aus statt



Wochenblatt für Pulsnitz und Umgegend.

Sonnabend

Beilage zu Nr. 120.

7. Oktober 1905.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

zur Konferenz an und erklärte sich mit der Wahl von Algeciras als Konferenzort einverstanden. Der „Imparcial“ verlangt dringend, daß die Regierung auf der Marokko-Konferenz nur spezifisch spanische Interessen wahrnehme, ohne Rücksicht auf den Besuch Loubets, dem zuliebe Spaniens Marokko-Programm nicht geopfert werden dürfte.

Rußland. Die kritische Lage in Wolu, dem Mittelpunkt der russischen Kapitanindustrie, hält noch immer an. Die Bewohner fahren fort, sich von Patrouillen begleiten zu lassen. Viele Läden sind geschlossen, Plünderung und Mord kommen täglich vor. Niemand glaubt an die Beständigkeit des Friedens zwischen den Tartaren und Armeniern. Die Tartaren weigern sich, die Verantwortung für die Ruhe im Wolu-Gebiete zu übernehmen und die Opfer zu entschädigen, wenn ein Unschuldiger arretiert wird.

— Kaiser Nikolaus von Rußland wird dem römischen Hofe laut „B. Z.“ noch in diesem Jahre seinen Besuch abstatten.

— Den Finländern gegenüber wird russischerseits wieder die Faust gezeigt. Generalgouverneur Dolinski hat sich kategorisch gewigert, die in einer Reihe finischer Städte beschlossenen Petitionen an den Kaiser anzunehmen, und hat er sich weiter auch gegen die Einberufung des finländischen Landtages in diesem Jahre erklärt.

— Als künftiger russischer Ministerpräsident gilt nunmehr mit aller Bestimmtheit Graf Witte, doch dürften bis zur offiziellen Bekanntgabe seiner Ernennung noch einige Wochen vergehen. Er begibt sich nach vollzogener Rücksprache mit dem Zaren in 14 Tagen auf eine neue Auslandsreise. Er wird mehrere europäische Höfe besuchen. Der Zweck der diplomatischen Mission wird geheim gehalten.

— Die „Nowaja Wremja“ regt an, alle in Ostasien interessierten Mächte, nämlich Deutschland, Rußland, Frankreich und die Vereinigten Staaten, sollten sich auf die Bestimmungen des englisch-japanischen Bündnisvertrages, welche die Erhaltung des status quo in China betreffen, verpflichten, und die zentralasiatischen Fragen sollten Gegenstand eines wechselseitigen Garantieabkommens zwischen England und Rußland werden. Man nimmt an, daß die „Nowaja Wremja“ damit die Meinung des Auswärtigen Amtes zum Ausdruck bringt.

— Die Vorgänge, welche zur zeitweiligen Schließung Moskauer Universität geführt haben, waren folgende: Zu der Versammlung, für welche den Studenten die behördliche Erlaubnis erteilt worden war, erschienen viele fremde Elemente, wie ausländische Buchdrucker und andere Arbeiter, Hochschülerinnen u. s. w. Im ganzen erzwang eine Menge von etwa 3000 Personen den Eintritt in die Hörsäle, die, als sie dicht gefüllt waren, geschlossen wurden. Der Rektor berief, da er für die Sicherheit im Universitätsgebäude fürchtete und da auch ein Einschreiten der in der Nähe aufgestellten Polizei zu genötigt war, den Ausschuß des Universitätsrates zusammen. Der Ausschuß, der bereits von der vorgehenden Behörde erlucht worden war, die Anwesenheit Unberufener bei Versammlungen und Rundgebungen, nicht zu dulden, beschloß die Schließung der Universität. Freitag früh hielten 1500 Studenten mit Genehmigung des Rektors eine Versammlung ab, welcher der Rektor beizuwohnen. Er erklärte den Studierenden, sie sollten künftig keine Fremden mehr in das Universitätsgebäude eindringen lassen; dann könnte die Universität bald wieder eröffnet werden.

Amerika. Der russische Botschafter in Washington, Baron Rosen, und Staatssekretär Root unterzogen am Donnerstag die projektirte neue Haager Friedenskonferenz einer Besprechung. Es wurde vereinbart, daß Root zunächst die Antwort der Vereinigten Staaten auf die noch nicht formelle Einladung der russischen Regierung entwerfen solle. Sobald eine hinreichende Anzahl günstiger Antworten eingetroffen sein wird, sollen die formellen Einladungen zur Konferenz ergehen.

Japan. Das britische China-Geschwader unter Vizeadmiral Noel ist in Kobe eingetroffen und nimmt dort einen fünftägigen Aufenthalt, um dann nach Yokohama weiterzugehen. — Graf Okuma, einer der japanischen Oppositionsführer, besprach in einer Rede vor den vereinigten Handelskammern zu Tokio die plötzliche Ausdehnung des japanischen Finanzwesens. Er führte aus, daß nach der vollständigen Zurückziehung der japanischen Truppen die Schuld Japans sich auf 2500 Millionen Yen belaufen werde, deren Verzinsung die runde Summe von 150 Millionen erfordert werde, nahezu das Doppelte der Staatseinnahmen vor zehn Jahren. Der Steuerbetrag auf den Kopf der Bevölkerung sei vor dem Kriege 4 Yen gewesen, jetzt betrage er 12 Yen pro Kopf. Die Nationalschuld habe vor dem Kriege 12 Yen pro Kopf betragen, nach dem Kriege betrage sie 50 Yen. Inzwischen betrachtete Graf Okuma die Lage nicht pessimistisch; er betonte die Notwendigkeit, daß die Geschäftswelt ihre Art verändere. — Die offene Bewegung gegen den Friedensvertrag hat tatsächlich aufgehört, dagegen ist ein Feldzug Angriff auszuhalten haben werden, wenn das zur Zeit vertagte Parlament seine Sitzungen beginnt.

Marokko. Aus Tanger wird vom 4. Oktober gemeldet: Ben Jusuf, der Anführer der Ermordung des österreichisch-

ungarischen Vizekonsuls Madben in Wazzagen, stellte sich in Wazzagen den Behörden. Fünf Mitschuldige Ben Jusufs sind bereits gefangen gesetzt.

— Deutschland hat dem Sultan von Marokko zehn Millionen Mark geborgt; am Donnerstag wurde in Fez der Vertrag über diesen Vorschlag unterzeichnet.

Südafrika. Die „Times“ meldet aus Kapstadt: Im Nordwesten der Hohebene Karoo ist Erdöl entdeckt worden. Ein einheimisches Syndikat erhielt der Option auf drei Millionen Acres Land in diesem Distrikt, wo es weitere Nachforschungen vornehmen will.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Aus Deutsch-Südwestafrika ist die sensationelle Nachricht von einem noch rechtzeitig entdeckten Komplott gegen die deutsche Herrschaft zu verzeichnen. Als Anführer des hochverrätherischen Anschlages sind mehrere „National Scouts“ zu betrachten, wie jene Buren genannt werden, welche im letzten Burenkriege ihre eigenen Landsleute an die Engländer verrieten. Es darf wohl erwartet werden, daß die deutschen Behörden in Südwestafrika mit solchen nichtsnutzigen Elementen durch Ausweisung aus der Kolonie kurzen Prozeß machen werden. — In Deutsch-Südwestafrika ist die rebellische Bewegung nun auch sogar in der Nähe von Dar-es-Salaam aufgetreten.

Der Friedensschluss!

Die Ratifikation des Friedensvertrages von Portsmouth steht bevor. Der Geheimrat in Tokio hat dem Friedensvertrage am Dienstag zugestimmt. Der Geheimrat besteht aus sämtlichen Ministern und 28 Räten. Mit ihm zusammen übt der Kaiser von Japan (Mikado) die ganze vollstreckende Gewalt aus. Der Friedensvertrag ist demnach verfassungsmäßig angenommen und bedarf nur noch formell der Unterzeichnung des Kaisers.

Bermischtes.

* **Görlitz, 6. Oktober.** Der glückliche Ochsenjunge. Eine eigenartige Laune entwickelte Frau Fortuna wieder bei der am 2. Oktober stattgefundenen Forderung der Niederschlesischen Industrie- und Gewerbeausstellung. Der zweite Hauptgewinn, eine hochfeine komplette Zimmereinrichtung aus Mahagoni mit Piano im Werte von 5000 Mark ist einem Ochsenjungen Namens Frisch in Deutsch-Paulsdorf zu gefallen. Der glückliche Gewinner hatte das Loos von einem Bekannten gekauft, der es auf der Ausstellung erworben und dann wieder veräußert hatte. Der erste Haupttreffer, ein vollständig einarrichtetes Einfamilienhaus im Werte von 10 000 Mark fiel dem Kantor und Hauptlehrer Werber in Hohenboda im Kreise Hoyerswerda zu.

* **Bamberg, 6. Okt.** Bei dem Gewittersturm, der seit 24 Stunden in der hiesigen Gegend herrscht, wurden zwei Personen vom Blitz erschlagen und eine betäubt.

* **New-York, 6. Okt.** Durch Brandstiftung wurde ein Wohnhaus in Brooklyn zerstört, wobei 3 Kinder verbrannt und neun Personen schwer verletzt wurden.

* **In Petersburg** ist ein im Bau befindliches fünfstöckiges Gebäude eingestürzt. Unter den Trümmern sind etwa hundert Arbeiter begraben; bisher gelang es nur, sieben Schwerverletzte zu bergen.

* **Königin Margherita** und die Schornsteinfeger. Als die Königin-Mutter von Italien dieser Tage in der holländischen Provinzialhauptstadt Zwolle verweilte, bemerkte sie zwei jugendliche Schornsteinfeger, in denen sie Italiener vermutete. Sie ließ jene zu sich kommen und zog sie in ein Gespräch. Der kleinere von beiden, welcher der echte Italiener war, konnte jedoch in seiner Verlegenheit kein Wort herausbringen, und so mußte der ältere, ein Holländer von italienischen Eltern, das Wort führen. Die Königin erkundigte sich bei den schwarzen Krausköpfen nach ihren Geburtsorten und drückte beim Abschied in die schwarzen Hände der verwirrten Knaben ein blinkendes Goldstück.

* **Verhaftung eines Geistes.** Ein höchst spiritistisches Abenteuer ist einer jungen Münchnerin in einem Hotel zu Mailand begegnet. Dort war ein Münchener Ehepaar, Herr und Frau L., mit ihrer Verwandten, Fräulein Rosina, abgepflegt. Als sich das Ehepaar und Fräulein R. voll herrlicher Eindrücke spät nachts in ihre Schlafgemächer zurückgezogen, da hatte die schöne R. eine schreckliche Vision. Noch war sie nicht vollständig einleidend, da vernahm sie im großen Wandbilde ein merkwürdiges Geräusch. Die Klöpfel wurden immer stärker, und schließlich entlockte sich Fräulein R. Herrn L. zu rufen. Herr L. aus München kam mit dem ihm eigenen Mut und einer Kerze, näherte sich dem corpus delicti und öffnete die Tür. Darin erschienen — o Triumph des Spiritismus! — die bis auf Kleidung und Hemd vollständig materialisierte Gestalt eines herrlichen Jünglings. Herr L. und Fräulein R., die von der spiritistischen Theorie von Materialisationen usw. keine Ahnung haben, schrieen um Hilfe. Das Hotelpersonal eilte herbei, und der nackte Jüngling wurde festgenommen. Es stellte sich heraus, daß es sich um einen . . . entlassenen Kellner handelte,

der es allem Anschein nach darauf abgesehen hatte, Fräulein R. um ihren Schatz zu bestehlen.

* **Ermordung einer Chansonnettsängerin** durch einen Offizier. Die „N. Fr. Pr.“ meldet aus Paris: Die kleine friedliche Stadt Niort im Departement Deux Sèvres ist durch die dramatisch vollführte Mordtat eines jungen Offiziers in fieberhafte Aufregung versetzt. Leutnant René Thomas vom 114. Linien-Regiment hat in dem Engel-Tempel von Niort „Eldorado“ die Chansonnettsängerin Rose Falvre, genannt „Rose Noel“, durch einen Revolver schuß in den Kopf getötet. Die Erschossene ist 22 Jahre alt. Der Mörder — es handelt sich um eine überlegte Tat — ist der Sohn eines Lehrers. Als Gemeiner war er in die Armee eingetreten und hat in den afrikanischen Tirailleurs-Regimenten und in der Fremdenlegion gedient, bevor er die Offiziers-Vorbereitungsschule in Saint-Maixent besuchte, aus welcher er mit sehr gutem Zeugnis abging. Noch in Saint-Maixent machte der jetzige Unterleutnant die Bekanntschaft der hübschen Sängerin. Er wurde ihr offizieller Geliebter. Doch wurde Rose des jungen Mannes überdrüssig. Sie verließ Saint-Maixent, und ihre Spur war einige Zeit für den Leutnant verloren, bis es ihm gelang, zu erfahren, daß Rose Noel für das „Eldorado“ von Niort engagiert worden sei. Anfang Juli schrieb er ihr dorthin einen langen Brief, in welchem er sie bat, wieder seine Geliebte zu werden. Rose Noel antwortete nicht. Der Leutnant kam in furchtbarer Aufregung nach Niort, stellte Rose Noel zur Rede und mißhandelte sie derart, daß die Diener des Eldorados sie beschützen mußten. Rose nahm, um sich den Nachstellungen des Rasenden zu entziehen, ein Engagement in Cholet an. Der Offizier aber fuhr fort, Drohbriefe an die Sängerin zu schicken, in welchen er ihr die Wahl stellte, ihn wieder zu lieben oder von seiner Hand zu sterben. Rose Noel übergab diese Briefe der Polizei, welche sie dem Obersten des 114. Regiments überhandte. Dieser richtete strenge Ermahnungen an den Leutnant. Inzwischen lehrte Rose Noel, welche in Niort sehr beliebt war, wieder in ihr altes Engagement ans „Eldorado“ zurück. Sonntag abends kam Leutnant Thomas von Saint-Maixent nach Niort. Er war in Zivilkleidung und trug einen weichen Hut, dessen Krämpfe er niedergeschlagen hatte. Er trat in den Laden eines Barbiers in der Nähe des Bahnhofes und verlangte, daß man ihm den Vollbart abnehme. Er erklärte dies Verlangen damit, daß es sich um eine Wette handle, deren Einsatz eine Flasche Champagner bilde, die er nicht verlieren wolle. Mit glatt rasiertem Gesicht und derart zierlich vollkommen unkenntlich gemacht, gelang es ihm, Zutritt ins „Eldorado“ zu erlangen. Er setzte sich erst in einen Winkel des Parketts nieder, ließ sich dann in eine Loge des ersten Ranges führen und bat einen Diener, ihm Schreibzeug zu bringen. Dann verlangte er, sobald Fräulein Rose Noel nicht auf der Bühne beschäftigt sei, möge man sie bitten, in diese Loge zu kommen, da jemand da sei, der ihr eine Besprechung von Seiten ihrer Verwandten zu machen habe. Die junge Künstlerin bezog sich ahnungslos in die Loge. Sie stuchte, als sie trotz Verkleidung und Entstellung ihren früheren Geliebten erkannte. „Fürchte dich nicht“, sagte Leutnant Thomas, „es geschieht dir nichts Schlimmes“, ließ diesen Brief, den ich für dich geschrieben habe.“ Er reichte ihr einen Briefbogen, auf den er einige Zeilen geschrieben hatte. Während Rose Noel sich bemühte, das Geschriebene zu entziffern, trat der Offizier hinter sie, zog ein Revolver hervor, setzte ihn auf ihre rechte Schläfe und drückte los. Das ging so blitzgeschwind, daß ein Diener, der sich in einer Nebenloge befand, alles mit ansah, ohne es verhindern zu können. Mit einem Schrei stürzte das Opfer auf den Fußboden der Loge nieder. Der Tod war sofort eingetreten. Nachdem der Offizier das Mädchen getötet hatte verließ er die Loge im ersten Stock und lief in den Seitengang. Zahlreiche Personen wollten auf ihn schießen, um ihn festzunehmen. Der Offizier stand da mit dem Revolver in der Hand und schrie: „Doß niemand mir naht. Ich töte jeden!“ Dann lief er in den zweiten Stock des Theaters, wo er sich in eine Loge stellte und mit dem Revolver jeden Angriff abwehrte. „Ich habe noch fünf Kugeln im Laufe“, rief er. Der Hauptmann der Gendarmerie Bailleur trat auf den Leutnant Thomas zu und forderte ihn auf, sich zu ergeben. Der Leutnant hielt den Revolver vor und sagte: „Ich töte auch Sie, mir ist es ganz gleichgültig, ob Sie Hauptmann sind. Ich höre nur einen Priester an. Man möge einen Geistlichen holen!“ Der anwesende Staatsanwalt ließ einen Geistlichen holen, indem er nach der Kirche Notre Dame sandte. Der Geistliche konnte sich dem Offizier nähern. Es dauerte nicht weniger als eine Stunde der Ueberredung, bis Leutnant Thomas sich entschloß, seine Waffe abzulegen und sich zu ergeben. Es war Mitternacht, als der Offizier ins Gerichtsgebäude abgeführt wurde. Er verweigerte dort jede Auskunft und sagte bloß: „Ich habe getan, was ich tun zu sollen glaubte.“

* **Der teure „Schweinigel“.** Von schreibt der „Frankf. Zig.“ aus Koburg: Vor dem Schöffengericht im benachbarten Neustadt erschienen zwei Bandwirte, von denen der eine den andern „Du Schweinigel“ tituliert hatte. Es gelang dem Richter, einen Vergleich herbeizuführen, und der Beleidigte erklärte sich bereit, alle Kosten seines Gegners

Gegenwärtige Auflage des Wochenblattes für Pulsnitz und Umgeg. 1445 Exemplare.



zu übernehmen. Als er jedoch erfuhr, daß diese mit den Auslagen des Koburger Anwalts 57 Mark ausmachten, meinte er resigniert: „Ja, jetzt wo die Säu so teuer sind, wüßte ich mich nicht mehr, daß ein Schweinigel auf siebenundsünfzig Mark kommt!“

Ein Gaunerstückchen. In Berlin üben zwei Schwinbler ein eigenartiges Laufschmändchen aus, durch welches Gafswierte und Kaffeehausbesitzer geschädigt werden. Die beiden Männer erscheinen in Lokalen, um eine Partie Billard zu spielen. Nach Beendigung des Spieles bezahlen sie ihre Bethe und verlassen alsdann schleunigst das Lokal. Sobald nun der Gafswirt oder Kellner die Bälle fortnimmt, bemerken sie zu ihrem Schrecken, daß einer der Bälle, zumeist der rote Ball, vertauscht und durch einen vorzüglich nachgearbeiteten Gummiball ersetzt worden ist. Dieser eigenartige Betrug wird allem Anscheine nach ganz systematisch durchgeführt, wie aus der Tatsache zu entnehmen ist, daß in kurzer Zeit drei Anzeigen über Diebstahl von Billardbällen bei der Kriminalpolizei eingelaufen sind.

Ein vielbeschäftigter Mensch. Daß auch ein biederer brandenburgischer Stellmachermeister ein recht ansehnliches Päckchen Lasten zu tragen hat, beweist folgendes Verzeichnis seiner Aemter und Pflichten: 1) das Handwerk, 2) Beauftragter der Handwerkskammer, 3) Stellvertretender Prüfungsmeister, 4) Kirchenältester, 5) Rentant der Kirchenkasse, 6) Rentant der Pfarrkasse, 7) Rentant der Diakonatskasse, 8) Kassenführer der Spar- und Darlehnskasse, 9) Dirigent des Gesangsvereins, 10) Synodalmittglied, 11) Schiffe, 12) Feldwebel bei der Schützengilde, 13) Schriftführer im Kriegerverein, 14) Fleißbeschauder, 15) Agent einer Feuerversicherung, 16) Agent einer Lebens-, Haft-, Unfall-, Glas-, Sturm- und Maschinenversicherung, 17) Mitglied der Einkommensteuerinschätzungscommission und 18) Inhaber eines Auskunftsbüreaus.

Ausrede. Richter: „Die bei Ihnen beschlagnahmte Milch enthält 50 Prozent Wasser!“ — Bäuerin: „Was S' net sagen?! — Vielleicht hat mei Kuh gar b' Wasserfucht!“ — Aus der Sommerfrische. Wirt (zu einigen Fremden): „Wenn einer von den Herren Vegetarier ist, dann hätt ich für ihn noch ein Bett . . . es steht nämlich in der Kammer, wo unsere Würst' hängen.“

Merke! Ungereimtes in Reimen.

Kreuztücken! Gestern mußte ich doch aber gründlich lachen, Die weil ich in der Zeitung las gar wunderliche Sachen, Von jener Frauen-Zagung, die erst kürzlich abgehalten Und was der Frauen Wunsch, wie sich die Zukunft soll gestalten.

Es wurde da, wie's Frauenbrauch, gewaltig viel gesprochen: „Verficherung der Wirterschaft“, „Genossenschaftlich Kochen“, „Reform der Ehe tut sehr not“, „Der Mann muß zeit' a er freier“.

„In solcher Kameradschaft lebt sich's besser so zu zweien.“ Ein Fräulein war's, das also sprach und tat in Einn und Wehe

W' das, was jetzt in un'rer Zeit gilt als 'ne „gute Ehe.“ Die Frau ist Skabin nur im Haus“, so wagte es zu sagen; Woher dies Fräulein das nur weiß, darf man ja da wohl fragen.

Kreuzbenedelment! Es ist doch schon recht weit gebiehn! „Selbständigkeitt getient der Frau, nicht mehr das Kind-Erziehn!“ Nieß man, was jenes Fräulein sprach, dann möcht' es uns fast schauern,

Die weil die Frauen so „gedrückt“, möcht' man sie fast bedauern. Soll' die „Reform der Ehe“ sich tatsächlich nötig zeigen, Dann ist doch wohl ein „Fräulein“ gut, darüber ganz zu schweigen.

Denn dieses kennt das „Ehe-Sein“ doch nur vom Hörensagen, Und möchte vielleicht gar zu gern selbst b' Ehe-Fesseln tragen; Nur — nur — wer kann den wahren Grund in diesem Falle wissen, Oß wollte sie nicht, doch zumeist hat — keiner angebissen!

„Die Frau gebürt ins Richteramt!“ — man könnt' sich fast erlösen, Das ganze Wünschlein heißt: „Wir ziehn in Zukunft an die Hofen!“

Der Küche bleiben wir dann fern, von Sauerarbeit wir fliehen, Und wer noch Kinder hat, läßt in den „Reimen“ sie erziehen. Denn wa'r um sollen grad' wir Frau'n uns mit den Dingen plagen?

„Oßis dafür wohl vernünft'gen Grund? Kann jemand Antwort sagen?“ — So wettete das „Fräulein“ los! — Schon auf der Zunge schweben

Die Worte mir, um ihm dafür die Antwort gut zu geben. Doch weil ich bin fast gern galant zum „zarteren Geschlechte“, Ich kurz, was ich ihm sagen möcht', in meinen Schlupfheim flechte: „So lang' der Storch noch Kinder bringt, wird es nicht anders werden, Daß in der Ehe hat die Frau Kindererzieh'-Beschwerden.“

Drum: halt' den Mund! Versuche ob Du kriegst den Bräutigamskleider, Dann denkst Du vielleicht besser von der Ehe!“ Schreibe! m a p e r.

Reklame-Feil.

Eine unserer ersten und ältesten Dresdner Firmen, das Seitenhaus Julius Bische, Königl. Postlieferant, an der Kreuzkirche 2, hat nach zirka 30jährigem Bestehen, einem längst gefühlten Bedürfnis Rechnung tragend, die Barriere-Räume ihres Geschäftslotales einem gründlichen Umbau unterzogen, welche vergangener Montag eröffnet wurden. Die jetzt hellen und durchweg freundlichen vergrößerten Lokalitäten gewähren einen vornehmen Eindruck, sie sind weiß, mit Gold abgesetzt, während die Holzverkleidungen und Tische, sowie die bräunliche Freitreppe, welche nach der ersten Etage führt, in hell Eiche modern gehalten sind. Ebenso ist für vorzügliche, tageshelle Beleuchtung gesorgt, sodas diese ganze Umwandlung der Räumlichkeiten entsprechend als wohlgelungen hoch geschätzt werden wird. So möge denn auch dem allzeit rührigen und strebsamen Inhaber in dem jetzt bezüglichen Geschäftslotale das alte Glück weiter blühen, wie es bisher immer gewesen ist.

Marktpreise in Rameuz

vom 5. Oktober 1905.

	höchster Preis.		niedrigster Preis.		Preis.
	h	h	h	h	
50 Kilo Korn	7	60	7	—	Seu 100 Pfd. 2 30
Wetzen	8	30	7	50	Stroh 600 Schütt. 17
Gerste	7	—	6	80	Eisn. Ko. Maschin. 12
Hafser	8	—	6	25	Butter höchster 2 30
Heibetorn	7	75	7	50	Butter niedrigster 12
Hirse	14	—	13	—	Erbsen 50 Kilo 12
					Kartoffeln 50 „ 2

Die Herbst- und Wintermode von 1905.

Bearbeitet und mit Abbildungen versehen von der Internationalen Schnittmanufaktur, Dresden-A. Reichhaltiges Modenalbum und Schnittmusterbuch für nur 60 Pfg. daselbst erhältlich.

„Maß zu halten ist gut!“ lehrte schon einer der sieben Weisen Griechenlands und wer wollte die Wahrheit dieses Ausspruchs bezweifeln, der schon mehr als zwei Jahrtausende überdauert und sich von Geschlecht zu Geschlecht fortgeerbt hat? „Maß zu halten ist gut“, dachte zweifellos auch Frau Mode, als sie für diese Saison alle übertriebene Faltenfülle, alle bedeutenden Taillenfacons und die unförmlichen Ballonärmel ins Reich des „Gemeinen“ verbannte und dafür in ihrer Linienführung fast bescheiden anmutende Formen in den Vordergrund stellte, für die zum großen Teil das Prinzip des Knappens, Schlanke, das Leitmotiv geworden. Mag diese Rückkehr zum Gemäßigten im Vergleich zu den uns in letzter Saison gebotenen Anklängen an die Biedermeier- und Rokokozeit, an die elegisch wirkenden flügelarmel und stehenden Ärmel der Sezessionsgewänder auch etwas an Nüchternheit freisen, so weiß die Mode doch diese durch die ihr reichlich zu Gebote stehenden Hilfsmitteln derart zu verdecken, daß des Pudels Kern so gut wie nicht zu erkennen ist. Dies gilt allerdings nur für die eleganteren Haus- und Gesellschaftskleider, am Straßenzug, dem aus Jacke und Rock bestehenden Kostüm, tritt dagegen die Wendung zu „englischer“ Einfachheit ziemlich unverhüllt zu Tage. Damit ist auch das korrekte Tailor made-Kleid in seiner schlichtesten Form wieder zu neuem Leben erwacht, was wohl mit den wieder zu stark geschnürten Figuren unserer Modedamen in Verbindung zu bringen ist.

grenzter Quetschfalte gearbeitet, die unter einem Shawlkragen verläuft, der wieder ein Sakteil aus kräftiger grauer Spitze be- grenzt. Der Ärmel zeigt die auch für die jetzige Saison typisch gewordenen Keulenform, die das schlanke Gepräge der Ärmel- taillen harmonisch ergänzend in zahlreichem Spielarten auftritt Hintergrund gedrängt hat. Bei ihrer neuesten Variation ist die Kugel oben in Querschnitten abgeflacht, die durch die übliche Ein- der eine schmale Schulter bedingende gereichte Keulenärmel bisher tat. Eine die jetzige Mode trefflich charakterisierende Form weist glatte facon besteht aus 9 Bahnen, die unter ihrer Abrundung gereichte untere Weite verleiht. Ein anderes, gleichfalls typisches Modell der heurigen Herbstmode stellt Nr. 4352 dar. Die glatte, Sammet, geeignete Form zeigt die Blusenteile vorn und im Rücken in zwei nach innen gelegte Quetschfalten geordnet, die vorn leicht überhängend in den hohen faltigen Seidenstoffgürtel flügelgestrickten Besatzteil, das ein kleines Spigenläschen begrenzt und mit den Aufschlägen des vom Ellbogen ab in Quetsch- falten arrangierten Keulenärmels harmoniert. Der Glotterock dieses Kleides ist ganz schlicht gehalten, er zeigt die charakteristische vordere und hintere Mittel- naht als Kellernaht be- handelt und mit abstechen- der Seide unterlegt, die bei jeder Bewegung zwi- schen den schmal nieder- geseppten Bahnen her- vorzuschimmert. Als wei- tere Rockneuheit taucht wieder einmal der Nieder- rock, der längst Be- grabene, auf. Man trägt ihn sowohl ganz glatt mit geschweiften Nähten, wie auch als Faltenrock mit eingesehten Falten gern zu den beliebten karierten Blusen, die in Seide wie in Wolle gleich effektiv, in dieser Saison eine Hauptrolle spielen. Selbstverständlich ist der Niederrock nur eine Form für volle, stärkere Figuren, an denen er seine schlank- machende Wirkung nie- mals verfehlen wird, be- sonders wenn ihm eine kleine Schleppe angehängt ist. Dasselbe gilt auch vom Prin- zesskleide, das immer wieder auf der Bildfläche erscheinend, in seiner vornehmen Einfachheit das Gesellschaftsleid par excellence gemorden ist, das das lockere Reformgewand immer mehr in den Hintergrund drängt. Was die Garnituren anbelangt, so macht sich in dieser Saison hierin, die Ball- und Gesellschaftskleider natür- lich ausgenommen, eine wohlthuende Beschränkung bemerkbar. Verbannt sind die überreichen Volants, Puffen- und Rücken- garnituren, das ganze kokette tändelnde Beiwerk, das man selbst schweren Wollkleidern mitgab, statt dessen sieht man schöne Bor- ten und Treppen, Soutacheverzierungen, Stoffblenden und subtil ausgeführte Steppereien, sowie vor allem schöne große wie kleinere Schmuckknöpfe, die den modernen Coiletten den Stempel solider Eleganz aufdrücken. Die Taillen zeigen Con in Con aus- geführte Lochstickereien, wenn man sie nicht durch abstechende Westen oder andersfarbige Kragen und Aufschläge ausstattet. Von farben gelten tiefe warme Töne, wie dunkelblau, mahagonibraun, malachit- und olivgrün als besonders modern (speziell das letztere erfreut sich großer Beliebtheit) unter den Stoffen spielen für elegante Zwecke Velvet, Sammet und Tuch die Hauptrolle, während Kammarin, Cheviot und englische Ge- webe da bevorzugt werden, wo Zweckmäßigkeit und Solidität als oberstes Gebot erscheinen. Alles in Allem hält sich die heurige Herbstmode bis jetzt in vernünftigen Grenzen, die leicht zwischen ausgeprägt Schöner und kleiner Geschmacklosigkeit schwanken, eine Tatsache, die ihr jedenfalls den dauernden Beifall des großen Publikums, das bekanntlich für alles Quittierte, Uebertriebene nicht zu haben ist, sichern wird.



Modell Nr. 4357.

Modell Nr. 4359.

Modell Nr. 4352.

Uebersicht über die an den Hauptmarktlorten Deuschlands in der letzten Woche gezahlten Fettbörse.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Die Preise sind in Mark pro 50 kg. Schlachtgewicht bezw. Lebendgewicht (I bedeutet Lebendgewicht) angegeben. Die erste Zahl bezeichnet den niedrigsten, die zweite den höchsten für die betreffende Viehgattung gezahlten Preis.

	Rindvieh		Schaf.		Schweine.
	Großvieh	Kälber	Lämmer	Ämmer	
Aachen	58-81	65-98	64-79	68-72	
Barmen	58-75	65-90	70-78	66-70	
Berlin	55-79	63-93	62-83	64-71	
Bremen	50-72	65-90	55-75	62-72	
Breslau	48-74	43-501	64-82	56-70	
Bromberg	24-341	40-461	23-331	46-501	
Cheumnitz	60-80	42-541	27-361	65-751	
Dortmund	56-74	48-571	60-74	65-72	
Dresden	57-85	70-85	73-82	68-79	
Eibersfeld	55-74	80-95	60-68	63-72	
Essen	60-76	46-681	65-75	65-72	
Frankfurt a. M.	50-85	63-90	60-72	69-74	
Hamburg	48-72	63 1/2-109 1/2	55-75	65-75	
Hannover	60-73	65-91	70-85	68-75	
Kulm	44-70	—	65-72	44-501	
Kiel	45-71	52-92	27-371	36-571	
Köln a. Rh.	58-84	58-102	60-78	61-74	
Leipzig	53-85	44-581	33-421	65-73	
Magdeburg	22-441	30-541	29-391	60-72	
Mainz	59-82	80-85	—	73-76	
Mannheim	48-82	75-95	65-75	72-74	
Nürnberg	27-441	55-70	50-56	70-73	
Stettin	—	50-72	—	65-69	
Widtau	50-78	42-501	71-77	69-77	

Aufgestellt am 5. Oktober 1905. Rinderärztlich sind noch die am 4. Oktober abgehaltenen Märkte.

Witterungsaussichten.

Sonntag, den 8. Oktober: Meist trüb, wärmer, windig, Regenfälle. Montag, den 9. Oktober: Kälter, zeitweise heiter, meist wollos, windig, Regen- u. Graupelschauer.

Kaiserl. Postamt I zu Pulsnik.

Der Schalter ist geöffnet:

Wochentags: 8-1 Uhr, 2-7 Uhr. Sonntags: 8-9 Uhr, 12-1 Uhr. Außerdem Sonntags 5-6 Uhr nachmittags nur für Telegramm-Annahme.

Ämtliche Verkaufsstellen für Postwertzeichen befinden sich bei Herrn Kreischmar, Polzenberg, Herrn Theodor Müller, Böhmisch Bollung und Frau Therese Schmidt, Pulsnik M. S.

Briefe nach Dorn (Postamt), Oberlichtenau, Oberleina u. d. Siedenberg (Agenturen) sind mit 10 Pfg. Postkarten mit 5 Pfg. zu frankieren. — Für Großaundorf, Mittelbach, Triemenhof, Friedersdorf, Weißbach und Niederleina gilt die Ortstage: Briefe 5 Pfg., Postkarten 2 Pfg.

Volksbibliothek! Altes Schulgebäude

Langestraße. Geöffnet Sonntags von 11-12. — à Band 2 J pro Woche.

Städtische Sparkasse Pulsnik.

Einzigerzinsfuß auch künftig 3 1/2 % o/o. Alle Einzahlungen, welche vom 1.-3 eines Monats geschehen, werden noch für den Monat voll verzinst.

Hypothekenzinsfuß 4 % o/o. Lombardzinsfuß gegen Hinterlegung von Wertpapieren 5 % provisionsfrei.

Strahlige Nachrichten.

Sonntag, den 8. Oktober, 16. nach Trinitatis: 1/9 Uhr Beichte. 9 Uhr Predigt. (Luc. 7, 11-17.) Pastor Resch. 1/2 " Gottesdienst für die konfirmierte weibliche Jugend. (Apokalypse 12, 12-17.) Pfarver Schulse. 8 " Jünglings- und Männerverein. Am ts wo che: Pfarver Schulse.

Das Erbe.

Novelle von Lulu von Strauß und Torney.

(Nachdruck verboten.)

Das Gesicht der Frau war plötzlich abweisend kalt. „Ich glaube, das ist wohl meine Sache, das kann niemand sonst beurteilen. Uebrigens wird es draußen kühl, die Nebel sind ungesund, Anna soll nicht mehr draußen bleiben.“

Ihr Ton sagte deutlich, daß die Sache für sie abgetan war. Sie ging an die offene Glastür und rief in den halbdunklen Garten hinaus: „Franz! Anna!“

Hellmann war ihre Aet und unbehaglich. Er hatte sich schon lange vorgenommen, ihr einmal ein Wort über die Sache zu sagen, und nun hatte es gar nichts genützt. Sie war eben auf dem Punkt völlig verrannt. Und das ärgerte ihn bei einer sonst so vernünftigen Frau.

Als das Brautpaar hereinkam, trieb die Alte mißtaunig zum Gehen. Die Nebel fingen schon an, sich über die Weidenkämpfe zu schieben, und es war Zeit für seine Abendpfeife. Der Abschied war ziemlich kühl, nur Franz brachte sie noch ein Stück auf den Weg.

Im Haus war es wieder still. Frau Frieling war in ihrer Stube geblieben. Sie sah zu dem Bild in die Höhe, das in dem grauen Nebellicht des Herbstabends nicht mehr deutlich zu erkennen war. Dann fing sie ihre Wanderung durch das Zimmer wieder an, ganz froh aufgeregt, daß die strengen Linien des langen Halses, der bageren Gestalt, hervortraten. Ihre Augen waren starr, als ob sie in die Ferne lähe.

Der Streit mit dem alten Hellmann hatte sie gedregert. Was ging ihn das an? Sie hatte ihm antworten müssen, und das hatte ihr unwillkürlich die ganze Vergangenheit aufgeweckt.

Jetzt konnten ihre Gedanken nicht wieder davon los. Sie sah es alles vor sich. Es war ihr, als ob das Bild da oben lebendig geworden wäre.

Ihr Mann. Sie sah seine kalten, farblosen Augen, sie hörte ihn sprechen. Immer nur wenig, knappe Sätze, aber scharf pointiert. Gerade die Art imponierte den Leuten, seine Sprechstunden waren gedrückt voll. Er hatte es zu was gebracht. Sie hatte immer nur gelacht, wenn sie ihn rühmten. Sie war ja die einzige, die wußte, was er eigentlich war.

Die Frau atmete tief und sah nach dem Bilde, mit hartem Ausdruck. Sie haßte ihn, heute noch wie damals. Er hatte sie namenlos gequält.

Sie war sehr jung, als sie heiratete. Sie merkte zu spät, daß er sie nur nahm, weil er ihr Geld wollte.

Der Mann hatte zwei Leben geführt. Eins nach außen hin, ehrbar, tadellos. Und unter der Maske ein anderes, heimliches, unwillkürliches. Es war das Elend ihres Lebens gewesen, das allmählich zu entdecken. Er spielte, machte Schulden und unehrenhafte Geldgeschäfte — was hatte er nicht getan? Wenn sie etwas merkte, lag er, versuchte sie zu betrügen oder antwortete mit cynischen Redensarten. Aber er war klug genug, sich nie öffentlich zu kompromittieren.

Sie hatte es schließlich nicht mehr aushalten können, es war ihr, als ob sie den Verstand verlieren müßte. Sie dachte nichts mehr, als wie sie von ihm loskommen könnte. Scheidung — das klang wie Erlösung!

Da war das Kind gekommen. Sie war außer sich gewesen. Sie wollte kein Kind von ihm. Sie wollte nur los! Und statt dessen noch festere Fesseln.

Sie hatte die Scheidung nicht aufgeben wollen. Aber da war ihre Mutter. Die alte Frau dachte streng in solchen Dingen. Scheidung mißbilligte sie immer, aber wenn ein Kind da war, fand sie sie ständhaft.

Frau Frieling stand jetzt am Fenster und sah hinaus über die Grasbleiche, in die neblige Dämmerung hinein. Es quälte sie, an das alles zu denken, aber sie konnte nicht anders. Der Vorwurf, den der alte Mann ihr ge-

macht hatte, häßelte sich in ihrem Gedächtnis fest. Es war ihr, als ob sie sich vor sich selber rechtfertigen müßte. Sie wußte ja, sie konnte es auch. Sie hatte ihre Pflicht getan!

Um des Kindes willen war sie damals geblieben. Sie hatte sogar eine Zeit lang gedacht, es könnte besser werden, wenn das Kind erst da war. Aber es blieb alles so. Dem Mann war der Junge ziemlich gleichgültig. Sie selbst konnte auch keine Freude an ihm haben. Ohne das Kind wäre sie ja frei gewesen.

Und dann noch eins. Von Anfang an hatte der Kleine ausgesehen wie er, wie ihr Mann. Zuerst war ihr das nur unwillkürlich aufgefallen, dann hatte sie darauf geachtet. Von Monat zu Monat wurde es deutlicher. Sie fand die vererbten Züge in dem kleinen Gesicht wieder. Der schmale Kopf, die hohe Stirn, die farblosen Augen. Sogar die Nase schon ausgeprägter als sonst bei Kindern. Sie hatte das nie jemandem gesagt, auch ihrer Mutter nicht. Andere hätten es nur lächerlich oder gleichgültig gefunden. Sie hatte es erschreckt, in die tiefste Seele herein. blieb es bei diesem kühnen Erbe? Oder sollte sie in ihrem Sohn wiederfinden, was sie in seinem Vater haßte, was ihr Leben zerstört hatte?

Sie hatte angefangen, den Jungen zu beobachten, mit mißtrauischer Angst, als er größer wurde. Hatte sie nicht immer wieder etwas Neues gefunden, das ihre Angst bestätigte? Sie hatte mit ihm nicht recht fertig werden können. Franz war ein schwieriges Kind gewesen, schau, und bisweilen störrisch, eigenfönnig. Er hatte angefangen, Heimlichkeiten vor ihr zu haben. Es wurde ihr immer klarer, was er war. Dieselbe versteckte Art, die sie an seinem Vater kannte. Innerlich unwahr. Sie wollte nichts vor sich selbst verulischen. Er war seines Vaters Sohn, ihrer nicht. Nein, sie hatte sich keinen Vorwurf zu machen!

(Fortsetzung folgt.)

Lotterie
der XI. Stiehsichen
Pferdezucht - Ausstellung
Ziehung am 5. Dezember 1905
3000 Gewinne als:
15 Gebrauchspferde, 60 goldene, silberne etc. Taschenuhren und andere nützliche Gebrauchsgegenstände

Der Versandt der Gewinne nach auswärts erfolgt ohne Berechnung der Verpackung unfrankiert.

Loospreis 1 Mark.
1 Loose — 10 Mark.
Porto und Ziehungsliste 20 Pf., bez. 30 Pf., bei 11 Loosen. — Zu beziehen auch gegen Nachnahme durch das Sekretariat des Dresdner Rennvereins, Dresden, Prager Strasse 6, 1, oder in den mit Plakaten versehenen Geschäften.
In Pulsnitz zu haben in der Geschäftsstelle des „Wochenblattes“.

Stolz

kann jeder sein, der eine zarte, weiße Haut, rosiges, jugendfrisches Aussehen, u. ein Gesicht ohne Sommerpropheten und Hautunreinigkeiten hat, daher gebraucht man nur **Stiefenpferd - Bienenmilchseife**

von Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: Stiefenpferd.
1 St. 50 Pfg. in der Löwenapotheke, Pulsnitz und bei Felix Herberg.

Bunte echtfarbige Bettzeuge
von vorzüglichst. Haltbarkeit
Meter 48 Pf. — Elle 28 Pf.
Altdeutsche Muster
mit Inschrift etc
Meter 60 Pf., Elle 35 Pf.
Weisse Bett-Damaste
! in den neuesten Dessins!
und allen Preislagen.
Sämtliche Bettbezugsstoffe in ¼ und ½ Breite am Lager.
Carl Henning.

JILSE
BRIKET
Produktion
70000 Waggons

Alleinvertreter für Pulsnitz und Umgegend:
Fr. Wilhelm Gräfe, Pulsnitz a. d. Kirche.

Die **städtische Sparkasse zu Königsbrück**
verzinst Einlagen mit **3½ Prozent** und ist geöffnet
jeden Wochentag: von 8 Uhr vorm bis 1 Uhr mittags
und von 3 bis 5 Uhr nachmittags

PALMIN

Feinste Pflanzenbutter
zum Kochen, Braten und Backen

Starkes kerniges kiefernes Scheitholz
empfiehlt in Raummotern und klar gespalten in Körben zu billigsten Preisen
Pulsnitz M. S. **Sr. Paul Guntber.**

Elfenbein-Seife mit „Elefant“.
„Bleib mir treu.“ Veilchenseifenpulver

in Tausenden von Haushaltungen beliebt und unentbehrlich geworden. Zu haben in fast jedem Materialwaren-, Seifen- und Drogengeschäft.
Nachahmungen weisen man zurück
Günther & Haussner, Chemnitz-Kappel.
Alleinige Fabrikanten.

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat. **A. Hoed, Lehrer in Sachhausen bei Frankfurt a. M.**

Zur Anfertigung künstlicher Zähne
(Garantie für gutes Passen und naturgetreues Aussehen), **Plombierungen aller Art, Zähne reinigen**, sowie garantiert vollständig schmerzloses **Zahnausziehen** nach neuester Methode ohne Narkose empfiehlt sich
Hermann Lorenz, prakt. Zahnkünstler, Kamenz i. Sa.

Dauerbrand-Oefen
Jeder Art und Größe von 14 an bei:
Chr. Garms
Spezialgeschäft für Dauerbrand-Oefen
Dresden
Georgplatz 15.
Katalog umsonst.

Vermessungsarbeiten
fertig, schnell, zuverlässig u. billigst
Kamenz. **B. Rentsch, verpfl. Feldmesser.**

Naturheilverfreunde!
Nährsalz-Cacao
R. Selbmann, Neum. 294.



Pulsnitzer Schuhwarenhaus

Neumarkt 305 **Max Hommig** Neumarkt 305

Vorschriftsmässige Militär-Hausschuhe und Ausgeh-Stiefel.

Gleichzeitig empfehle ich mein
gutsortiertes Filzschuh-Lager.

Reparaturen prompt u. billig. Anfertigung nach Maass.

Vermessungs-Arbeiten jeder Art
finden **peinlichst genaue exakte**
Erledigung bei **billigster Preisstellung.**
Pulsnitz i. Sa. **R. Werner**, Feldm.

S **Sehr preiswert!**
Sumatra-Ausschuss
(zusammengestellt aus versch.
5-Pfg.-Preislagen)
10 Stück 35 Pfennige,
100 „ 300
Bernb. Beyer, Cigarrenhaus,
— Pulsnitz. —

Schwan

DE THOMPSON'S
TRADE-MARK SCHWIZ-MARKE
SEIFEN-PULVER

**das beste
Waschmittel
der Welt**

Zu haben
in
den meisten
Geschäften.

Pluss-Stauffer-Kitt
unübertroffen zum Kitten zer-
brochener Gegenstände.
Zu haben in der
Möbeldrogerie **Selix Herberg.**

Übertrifft an Wirksamkeit alle anderen Fabrikate.

Germania-Pomade

ist das einzig reelle, sicher wirkende Fa-
brikat zur Erzeugung und Erhaltung eines
vollen und kräftigen
Haar- und Bartwuchses,
auch verhindert es das Ausfallen der Haare
und ist vorzüglich gegen Schuppenbildung.
Erfolg garantiert. Elegante Flacons à M. 1.—.
H. Guthier's
Kosmetische Officin, Berlin S.W.II.
Fl. Hjetzi M. 1 b. Hrn. Max Franz, Kurze Gasse.

A **annahmestelle für Färberei und chem. Wascherei**
von Paul Märksch Dresden
bei Frau verw. Schütze, Kamenzerstrasse.
Schnellste Bedienung. Billige Preise.

Sämtliche Neuheiten

in
Damen- und Kinder-Konfektion

Kleiderstoffen	Herren-Wäsche
Seidenstoffen	Kravatten
Lamas	Hüten
Seid. Shawls	Mützen
Unterröcken	Cylinder
Blousen	Schirme
Gardinen	Kinderjäckchen
Vitragen	Häubchen
Teppichen	Mützchen
Tischdecken	Knaben
Läuferstoffen	Sportmützen
Sopha-Becken	u. s. w.

sind in großer Auswahl eingetroffen und empfiehlt
Perd. Rösen, Röhrsdorf. Gross-
Gewähre auf alle Waren 5% Rabatt.

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz,
gegründet 1861, mit Filialen in Frankfurt a.O. und Dresden, ver-
sendet an Jedermann zu billigen Preisen in besten Qualitäten Colonial-
waaren, Delikatessen, Wein, Tabak und Cigarren und ge-
währt auf die Detailpreise 5% Rabatt. Preislisten erhalten Sie kostenfrei, wenn Sie
eine Postkarte senden an den Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz,
oder „An die Verkaufsstelle des Görlitzer Waaren-Einkaufs-
Vereins in Dresden oder Frankfurt a.O.“

Extra zart, eine neue Eß-Schokolade.

STOLLWERCK

Ein Stückchen gute reine Schokolade
kräftigt! belebt! fättigt!

Spiegel

mit 17 geschliffnen Gläsern
in allen Größen,
Spiegelstische,
Spiegelconsole,
Portièrenstangen, ==
== Gardinenstangen,
Gardinen-Rosetten,
Stores-Einrichtungen,
Vitragen-Einrichtungen
— in 3 verschiedenen Größen, —
Kallostangen,
Kleiderhaken, Kleiderständer
u. s. w.
— empfehle billigst. —
Eduard Haufe,
Neumarkt.



Eine
Dame
sagt es
der
anderen:
Favorit
der beste
Schnitt.

Mit einer bisher nicht gekannten
Leichtigkeit und Sicherheit kann jede
Dame, jede Schneiderin mit Hilfe der
Favoritschnitte Kleidung von vor-
züglichem Sitz und höchster Eleganz
herstellen. Ein Versuch führt zu
dauerndem Gebrauch. 10000 glanz-
Anerkennungen, vielfach prämiert.
Jede Dame verlange das Favorit-
Moden-Album (nur 60 Pf. franko)
und das Jugend-Moden-Album (nur
50 Pf. franko) v. d. Intern. Schnitt-
manufaktur, Dresden-N. 8.

Beste Qualität 1905

Weisser Medizinaldorschlebertran
Große Flaschen 40 u. 75 Pfg.
Fl. 1.50 **Lebertranemulsion** Fl. 1.50
„Dorschmilch“
Lebertran in leicht verdaulicher Form.
Übertrifft die englische Emulsion an
Böhlgeschmack und Billigkeit.

Neuer Gebirgs-Himbeersaft
kühllich in Aroma und Farbe.
R. priv. Löwen-Apotheke
— Pulsnitz. —

Corseto

mit Planchet-Ersatz,
nach Belieben mit oder ohne
Erfahrungsträger, wobei ein et-
waiger Druck sofort aufgehoben wer-
den kann.
Beliebtestes, praktisches
Corset, gezeigl. geschüzt.
Lager davon bei
Carl Henning.

Bösen Husten
verhindern Waltsgotts vor-
zügl. wirk. Hustenbonbons.
Allein erst in Herberg's Drogerie.